



Redaction Hr. W. Levysohn.

Donnerstag den 27 Juli 1854.

Wissenschaftliches.

Die Kunst des Sehens.

Jacques Arago, der bekanntlich blinde Reisende und Bruder des vor einigen Monaten verstorbenen berühmten Astronomen und Naturforschers, erzählt in seinem neuesten Werke: „Die beiden Oceane,“ folgende merkwürdige Geschichte.

Daniel Davidson, der Sohn eines reichen Kaufmanns in London, hatte das Augenlicht in einem Lebensalter verloren, wo man diese unermessliche Wohlthat noch nicht würdigt. Er hatte kaum angefangen zu sehen, als sich die Sonne für ihn verschleierte und die Wissenschaft bot später vergebens alle ihre Bemühungen auf, um ihm das wiedergzugeben, was der Himmel ihm geraubt hatte.

Auf den Arm Sir Davy's, seines Hausarztes, gestützt, ging er eines Tages durch Regentstreet in der Nähe des Circus, als er, durch die wiederholte Warnung des Kutschers erschreckt, sich von dem Arme seines Führers losriß und nach dem Trottoir hineilt.

Der Wagen rollt heran und stößt Davidson über dem Haufen. Er zerschlägt sich die Stirn an einem hervorragenden Steine, springt wieder auf und stößt ein wahnsinniges Geschrei aus. Sir Davy eilt schnell herbei.

„Was fehlt Ihnen, mein Freund?“ fragte er ihn im Tone der Besorgniß.

„Ich werde wahnsinnig! Ich bin wahnsinnig!“ antwortet ihm Davidson, indem er die blutigen Hände vor die Augen hält.

„Beruhigen Sie sich, diese Wunde ist durchaus nicht gefährlich.“

„Das ist es auch nicht, was mich beunruhigt und schreckt; ich fürchte zu träumen, ich wage nicht, die Augen aufzuschlagen!“

„Warum nicht?“

„Gott ist Gott — ich sehe, ich sehe! Hier ist etwas, ganz nahe bei mir — ich berühre, was ich berühren will; meine Sinne verwirren sich; ich fürchte mich!“

„Beruhigen Sie sich und preisen Sie den Ewigen,“

sagt der Doctor, indem er ihm mit seinem Taschentuche die Augen verbindet; rühren Sie diesen Schleier nicht an, er wird Ihr zweiter Retter sein. Kommen Sie, mein Freund, kehren wir nach Hause zurück; die Menge, welche uns umgiebt, betet für Sie; hier ist ein Wagen, steigen wir ein.“

Einige Augenblicke später betete Davidson's Familie auch; nur der Doctor allein fürchtete, daß bloß ein rascher Blik an den Augen seines Freundes vorübergezuckt sei auf alle Fälle rief er die Wissenschaft zu Hülfe, deren der Himmel doch nicht bedurfte.

Sobald Sir Day sich überzeugt hatte, daß Davidson in der That das Augenlicht wieder erhalten, verzehnfachte er die angelegten Binden, sperrte seinen Freund in ein dem Lichte verschlossenes Gemach und gewöhnte ihn ganz langsam und allmählig an die Strahlen des Tages.

Endlich war der Tag der großen Prüfung angebrochen. Davy versammelte in einem Salon die gleichzeitig zitternde und glückliche Familie Davidson's und einige seiner gelehrten Collegen, die ihm im Nothfalle beistehen und die von ihm vorausgesehenen Phänomene studiren sollten.

Dieses Schweigen herrschte in dem von einem gedämpften Lichte erhellen Gemach.

„Nehmen Sie meinen Arm,“ sagte der Doctor zu Daniel, „und setzen Sie sich neben mich in einen Sessel. Sie zittern, mein Freund, Sie sind aufgeregter; wenn Sie nicht die Kraft haben, sich zu beruhigen, wenn Sie nicht den Muth besitzen, die unerwartete Wohlthat zu empfangen, womit der Allmächtige sie beschenkt hat, so will ich lieber noch warten; versprechen Sie mir, ruhig zu sein?“

„Ja, mein Freund; aber dieser Augenblick ist so feierlich, daß ich erst Gott um Kraft dazu bitten muß.“

„Beten Sie und beruhigen Sie sich.“

„Mein Gott, stehe mir bei,“ betete Davidson, „und Dein Wille geschehe! Wer ist denn bei mir?“

„Ihre Mutter, welche auf ihren Knien liegt und betet,“ antwortet der Doctor, „Ihre Schwestern, Ihr Vater und einige ihrer besten Freunde.“

„Gut, gut! Gott möge sprechen, ich unterwerfe mich.“

„Wohlan! Aber gehorchen Sie; thun Sie genau, was ich Ihnen befehlen werde; wenden Sie den Kopf weder

rechts noch links, sehen Sie grade vor sich hin, wo ich Ihnen sagen werde hinzusehen."

"Ihr Schüler wird Ihnen gehorchen," antwortete Daniel mit einem wehmüthigen Lächeln; "reden Sie."

"Sie wissen, mein Freund, was ein Tisch ist, ein Hund, ein Kind?"

"Ja."

"Wohlan! Zwei Schritte von uns habe ich auf einen Tisch einen Hund und ein Kind gesetzt; sie sind da und die ersten Gegenstände, welche Sie betrachten, welche Sie sehen sollen. Aber nur nicht zu viel Gemüthsbewegung, sonst verzögere ich noch die Prüfung; Muth, Daniel, hier ist das Licht."

Davidson ward freideweiß und augenblicklich ward ihm die Binde wieder angelegt.

"Ich bitte um Verzeihung, mein Freund; ich bitte um Verzeihung," rief Daniel schluchzend; "wenn ich bedenke, daß ich morgen, ja vielleicht heute noch meiner Mutter entgegengehen kann, daß es mir verstattet sein wird, meine Brüder aufzusuchen, ein Lächeln durch ein Lächeln zu erwiedern, dann schwindelt mir der Verstand und ich fürchte mich vor dem Lichte fast eben so sehr, wie vor der Finsterniß."

"Entfernen Sie sich, entfernen Sie sich," sagte Sir Davy in strengem Tone; "entfernen Sie sich meine Freunde; Daniel hat keinen Muth. Er leide demnach die Folgen seiner Feigheit."

"Nein, Doctor, jetzt bin ich ganz ruhig; meine Thränen haben mir wohlgethan, jetzt gehorche ich, befehlen Sie nur."

"Ich glaube Ihnen. Eben fragte ich Sie, ob Sie wüßten, was ein Kind und was ein Hund ist und Sie haben mir geantwortet, Sie wüßten es. Hier auf diesen Tisch habe ich das Kind und den Hund gesetzt. Betrachten Sie nur diese, ich bitte Sie darum."

Die Binde ward zum zweiten Male weggenommen. "Mein Gott, wie seltsam!" rief Davidson; "was ist das, was sich da bewegt?"

"Es ist ein Kind und es ist ein Hund, alle beide auf einem Tische."

"Welches ist aber das Kind? — Welches ist der Hund: Ich kann es nicht wissen, denn ich fühle sie nicht mit meinen Fingern; so kann ich sie auch nicht unterscheiden."

"Gut, so wollen wir sie Ihnen auf Ihre Art zeigen."

Die Binde ward wieder um Davidson's Augen geschlungen, er that zwei Schritte und unterschied durch Berasten mit leichter Mühe die beiden ihm vorgelegten Gegenstände.

"Nun kehren Sie auf Ihren Platz zurück," sagte der Arzt.

Und während er sich setzte, ließ man das Kind und den Hund die Plätze wechseln.

"Wohlan," fragte Sir Davy, "jetzt werden Sie sich wohl nicht irren; bezeichnen Sie das Kind und bezeichnen Sie den Hund."

"Das ist nicht schwer," sagte Davidson; "der Hund sitzt links und das Kind sitzt rechts."

Er hätte aber gerade das Gegentheil sagen sollen.

Ich sage es noch einmal, man lernt sehen, wie man lesen und gehen lernt, das Kind bedarf des Gängelbandes, denn es versteht die Entfernungen eben so wenig zu berechnen, als die Gefahren und Davidson war wieder ein

Kind geworden; man zeigte ihm die Flamme einer Kerze und er verbrannte sich den Finger, als er darauf zu gehen wollte. Auf der Straße ging er immer mit vor sich gestreckten Armen, weil er fortwährend gegen etwas anzu stoßen fürchtete, was noch weit von ihm entfernt war und eines Abends, als er zum ersten Male den Mond am Himmel stehen sah, fiel er rücklings nieder und sagte zu dem Arzte: Gott wolle ihm eine feurige Kugel auf den Kopf werfen.

Indessen machte er doch stete Fortschritte in der für ihn so neuen Fähigkeit; die glückliche Familie Davidson's belächelte die Bemerkungen des Neulings und ohne Furcht vor der Zukunft versuchte man, ihn die Wirkungen der Perspektive begreiflich zu machen, von denen er sich keine Rechenschaft zu geben vermochte.

Sechs Monate lang sah Davidson die Sonne aufgehen, die Wälder grünen, den Strom fließen, die Blumen blühen, er bewunderte die regelmäßige Aufeinanderfolge des Tages und der Nacht; er begriff die Uebereinstimmung des Blickes mit dem Worte und alle Morgen und Abende drückte er einen Kuß auf die Stirn seiner Mutter.

Eines Morgens erwacht er.

"John, warum öffnest Du die Fensterläden nicht?"

"Mein Herr, sie sind längst geöffnet."

"Ist das wahr? O ewiger Gott, dann bin ich wieder blind geworden."

Ein Jahr später begrub man in dem Garten von Bedlam einen Wahnsinnigen, Namens Daniel Davidson, der sich mit einer Gitterstange seiner Zelle die Halsadern aufgerissen hatte.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Bekannt ist, wie schwer es Friedrich dem Großen wurde, die Kartoffel in seinem Lande einzuführen. Man hatte nicht gewußt, daß die Knolle gekocht werden müsse und hatte sie roh gekostet. Daher der Abscheu davor. Die Nützlichkeit der Kartoffel wurde erst später erkannt. Ähnlich war es in Frankreich. Als die Knollen herrlich gediehen, und die zahlreichen Früchte nun reif waren, gebrauchte man die List, die Pflanzungen durch Schildwachen am Tage scheinbar strenge bewachen zu lassen. Was man erwartete, geschah; die am hellen Tage bewachten Kartoffeln wurden in dunkler Nacht in großer Menge gestohlen und die neue Frucht ward als gesunde Speise bald bekannt. Jedermann wollte Kartoffeln haben und ihr Anbau nahm von Jahr zu Jahr zu.

* Chinesische Kartoffeln, *dioscorea japonica*, in China genannt Shaimin oder Saya, sind nach Frankreich gebracht worden. Ihr Ertrag soll außerordentlich und ihre Behandlung fast dieselbe sein, wie die unserer Kartoffel.

* Als ein Mittel gegen die Kartoffelkrankheit werden jetzt Sägespäne empfohlen. Das Mittel wurde zufällig entdeckt. Es befand sich eine Stelle im Garten, wo seit Jahren alle Sägespäne vom Reinigen der Zimmer und

vom Eingraben der Pflanzen aufgeschichtet wurden. Dieser Haufen wurde unabsichtlich auf einem Stück Land vertheilt und dieses mit einer größern Fläche zum Kartoffelbau verwendet. Da nur, wo die Sägespäne zu liegen kamen, blieb das Kraut der Kartoffeln noch grün, nachdem das von dem Stücke daneben schon lange abgestorben war, und beim Herausnehmen ergab sich, daß erstere alle ganz gesund und von letztern viele krank waren.

* Das Pseudoscop. Bei Abel in Leipzig erscheint eine Sammlung „Aus der Natur,“ welche in verständlicher Sprache, ohne gelehrte Vorkenntnisse zu erfordern, ausführliche, sachgemäße Belehrung über naturwissenschaftliche Gegenstände bietet, namentlich über solche, die in das praktische Leben eingreifen. In dem eben erschienenen 4. Bande wird das neue Instrument, Pseudoscop, besprochen, welches Wheatstone 1812 erfand. Seinen Namen hat er von dem Umstande, daß es dem Geiste, wie sehr er sich auch dagegen sträuben mag, falsche Begriffe von den Dingen in der Natur beibringt, indem es das Hohle in Hervorstehendes und dieses in Hohles verwandelt. Es sind zwei Prismen von Flintglas so gefügt, daß man sie vor die Augen bringen und durch dieselben die Gegenstände betrachten kann. Jedes der beiden Prismen bewirkt im Auge ein umgekehrtes Bild, die zwar zusammenfallen, aber so, daß die nähern Punkte entfernter und die entferntern näher erscheinen, wodurch die Umkehrung bewirkt wird. Dem, welcher durch diese Prismen sieht, wird die verkehrte Welt zur vollständigsten Wirklichkeit

oder es zeigt sich vielmehr eine Welt, wie sie die erbizigste Phantase nicht schaffen kann und die mit unsern Begriffen in directem Gegensatz steht. So erscheint, durch das Pseudoscop gesehen, eine Kugel als hohle Kappe und eine hohle Schale conver, solid, ausgefüllt. Eine Büste verwandelt sich vor den erstaunten Augen in eine Hohlmaske. Nicht wenig überraschend ist der Anblick eines Profils. Ein eingerahmtes Bild, das an der Wand hängt, sieht aus, als wenn es sich in einem Loche in der Wand befände; überhaupt wenn man einen Gegenstand betrachtet, der vor einer Mauer steht, erscheint er stets wie in einer Vertiefung derselben. Eine Vase mit Blumen in erhabener Arbeit wird in einen senkrechten Durchschnitt verwandelt: man sieht das Innere der Vase und die Blumen sehen aus wie eingravirt. Eine ganz eigenthümliche Wirkung zeigt sich, wenn man einen kleinen Erdglobus betrachtet und ihn dreht; das Verschwinden und Erscheinen der verschiedenen Theile der Zeichnungen auf demselben versetzt uns in das höchste Erstaunen. Der Schatten von Gegenständen, die durch eine Lampe beleuchtet werden, treten um so weiter vor die Lampe, je weiter sie sich in der Wirklichkeit hinter derselben befinden. Kurz das neue wunderliche Instrument ist ein wahrer Zauberpiegel, der unserm staunenden Blick ungeahnte Uebersetzungen bietet. Und der Gebrauch ist so leicht, denn man braucht das Glas nur wie eine Lorgnette vor das Auge zu halten und auf einen Gegenstand zu blicken, so beginnt die verzauberte Welt ihr seltsames Spiel.

Inserate.

250) Bekanntmachung.

Die Kammerei-Forstverwaltung wird **Wittwoch den 2. August** c., früh 8 Uhr, auf den Teichbergen bei der kaiserlichen Spinnerei:

- 1 Kloster Birkenholz,
 - 5 1/2 „ Erlenholz,
 - 6 Schock Birkenreißig und
 - 126 „ erlen Reißig;
- an demselben Tage Vormittag 11 Uhr beim Krämper Lug am Kirchhofe:
- 4 Klastern Kiefernholz l.,
 - 17 „ desgl. III,
 - 10 1/2 „ desgl. Späne
- licitando verkaufen.

252) Bekanntmachung.

Aus der hiesigen katholischen Pfarrkirche ist ein angeerbtes preussisches Guldensstück, worauf die Buchstaben J. M. und die Jahreszahl 1816 oder 1817 punkirt sind, abhanden gekommen. Wer über dessen Verbleib Auskunft zu geben vermag, wolle sich schleunigst auf dem Polizei-Amte melden.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des der Maria Elisabeth Noack geb. Brülke gehörigen, sub Nr. 20. zu Lötznitz belegenen Mühlengrundstücks, gerichtlich abgeschätzt auf 598 Rthl. 28 Sgr. 8 Pf., steht ein Bietungstermin auf **den 19. September c., Vormittags 11 Uhr** im hiesigen Landhause an.

Die Lage und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau H. einzusehen.

Die Erben des Ausgeringer Gottfried Brödnner zu Lötznitz werden hiermit öffentlich vorzelaufen.

Grünberg, den 12. April 1854.

Rönnig. Kreisgericht 1. Abtheil.

II. Begräbniskassen-Verein.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen und besonders des theilhaftigen Publikums Kenntniß, daß die Statuten unsers Alten Begräbniskassen-Vereins höhern Orts bestätigt und an uns gelangt sind.

Neusalz, den 16. Juli 1854.
Der Vorstand. (207)

Zwei meublirte Stuben nebst Alkove sind im Ganzen, auch einzeln, zu vermietzen bei **Wwe. Danziger.**

Allen denen, welche unsere Tochter und Schwester **Auguste Wensky** zur letzten Ruhestatt geleiteten, unsern herzlichsten Dank! (256)

Die Hinterbliebenen.

Fertige Röcke, Beinkleider und Westen (265)

„Ganz billig“
bei **Eduard Seidel.**

Von dem in der hiesigen Friedrichsschule eingeführten

vaterländ. Lesebuche von

Gude und Gittermann,

mittlere Stufe, sind die Exemplare der neuen (dritten) Auflage eingetroffen und zu haben bei

W. Prossohn in den drei Bergen.
1846r roth u. weiß 5 sg. bei **H. Hoppe.**

Täglich frisch geräucherte Heringe bei **C. A. Fenscky.**

Eine frische Sendung von vorzüglich schönen und fetten

Mattjes-Heringen
empfang und empfiehlt
J. Mäntler's Wwe. (268)



Caffe-Haus zum Silberberg.



Große Italienische Nacht

(262)

Sonnabend den 29. Juli.

Entrée à Person 2¹/₂ Sgr.

Das Concert wird vom Musikdirigenten Herrn W. Berle und seiner Kapelle ausgeführt, und beginnt Punkt 5 Uhr. Um 8 Uhr beginnt bei brillanter Beleuchtung der **Grand-Bal**.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Crossen a. D.

Friedrich Walter.

Auktion.

Montag den 31. Juli,
Nachmitt. 3 Uhr

verkauft nach dem Meistgebot gegen baldige Zahlung, übrige Baueffekten und andere Gegenstände, als:
mehrere Fenster, 2 Ladenthüren, Treppen, Schubkarren, Ofentöpfe, 1 Treppenstuhl, Pflastersteine, Fensterladen, Dachrinnen, Fenstergitter, 1 Wäschrolle, 1 Mörser, Leuchter, 1 Kaffeebrenner, Pfannen, Flaschen, Koffer, 1 Kinderwagen u. dergl.
266) Ed. Seidel, Holzmarkt.

Der Musverkauf.

welchen ich schon unter dem 25. d. Mts. anzeigte, wird mit dem noch vorhandenen Restvorrathe und dem noch ansehnlichen Cigarrenlager fortgesetzt.
264)

Friedr. Meusel.

Freundlichen Dank Hrn. H. Künzel für die herrlichen Lockvögel, womit er am Sonntage aufwartete, und wodurch er ein nicht unbedeutendes Publikum heranzog. — Der kolossale Luftballon, von dessen Aufsteigen leider kaum der zwanzigste Theil der im Garten Anwesenden etwas sah, wird gewiß in Paris, wo er herab gekommen sein soll, einen panischen Schrecken verbreitet haben. — Dann die Beleuchtung des Gartens mit bengalischer Flamme, — o wie imposant, wie großartig! — Der Riech hierzu und die diversen abgebrannten Schwärmer kosteten gewiß nicht wenig! W. C.

Sonntag den 30. Juli findet ein **Kuchenschieben und Tanz** statt, wozu ergebenst einladet
260) Carl Schulz im Erlbusch.

Sonnabend den 29. d. M. geht von mir ein ganz gedeckter Kutschwagen leer nach Salzbrunn.

Personen, welche diese Tour benützen wollen, belieben sich bei mir zu melden.
270) Emanuel Schay.

Bei dem Dominio Brunzelwaldau, Kreis Freistadt, stehen trockne tieferne Bohlen, Bretter und Latten in größern und kleinern Partien zum baldigen Verkauf
(257)

Guter 53r à Quart 2 sgr. 4 pf. ist fortwährend zu haben, nur in Maassen, bei Wittfr. Mangelsdorf, Breitest.

1853r Wein à Du. 2 sgr. 8 pf. verkauft
258) Wilh. Horn, Krautstr.

Die den **Christian Gottlob Krönitz** von der 4ten Zeichen-Societät, welcher er am 27. Dezember 1810 beigetreten, gegebene Quittung vom 6. Mai 1828 Nr. 123 ist abhanden gekommen und für ungültig erklärt worden.
(255)

Kirschenpflücker werden gesucht vom
Händler Grunwald.

Mein **Geschäftslokal** befindet sich jetzt in dem ehemals Kuske'schen Hause am Markt.
(271)

J. A. Schachne.

Beste böhmische **Bettfedern** und **Dauen** empfing u. empfiehlt billigt
S. Wiener,

beim Ganzei-Direktor Hrn. Nickels wohnhaft
Federbetten, einige Sopha's und **Kinderwagen** empfiehlt der
272) Händler Grunwald.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 7 Sonntage nach Trinitatis.)
Bormittagspredigt Hr. Kandidat **Maffalten.**
Nachmittagspredigt Herr Kreis-Vicar **Böhme.**

Marktpreise.

Nach Preuß.-Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, d. 24. Juli			Glogau, d. 14. Juli.			Görlitz, d. 20. Juli.											
	Höchster Pr.	Niedr. Preis		Höchster Pr.	Niedr. Preis		Höchster Pr.	Niedr. Preis										
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.									
Weizen	4	2	6	4	—	—	4	1	3	3	23	9	4	7	6	4	—	—
Roggen	3	—	—	2	5	—	3	15	—	2	15	—	3	17	6	3	7	6
Gerste große . .	2	15	—	2	5	—	2	17	6	—	—	—	2	22	6	2	17	6
Gerste kleine . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	2	—	—	1	22	6	1	24	—	1	15	—	1	22	6	1	12	6
Erbsen	3	5	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	15	—	3	5	—
Hirse	2	7	6	2	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	28	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—
Heu d. Str. . . .	—	13	—	—	14	—	—	22	6	—	17	6	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . .	4	15	—	4	—	—	5	5	—	4	20	—	—	—	—	—	—	—